



etliche Zeugnisse anführen, woraus erhellet, wie viel Ehre dieses Schloß einem so großen Fürsten, als Augustus war, gemacht habe. Vorhero will ich nur dem Leser die Lebensumstände und den Charakter dieses großen Fürstens in so weit schildern, in wie weit es die Grenzen meiner Schrift erlauben werden.

§. 3.

Er war ein Sohn Heinrich des Frommen und Bruder Churfürst Mauritii. Der 31 Julii 1526. war der Tag seiner Geburt. Unter der Vormundschaft Johann Friedrichs des Churfürstens wurde er, weil sein Herr Vater 1541. verstorben, an dem Hofe Königs Ferdinandi in Böhmen auferzogen, daher zwischen ihm, und dem Kayser Maximilian II. eine beständige Freundschaft war. Die ersten Proben seiner Tapferkeit legte er unter Carl V. ab, dem er in dem Französischen und Deutschen Kriege dienete. Anno 1549. wurde ihm auf dem Reichstage zu Augspurg die Nachfolge in der Churwürde, wenn sein Bruder Churfürst Mauritius ohne Sohn sterben würde, zuerkannt. Wie nun selbiger Anno 1553. in der Schlacht bey Sivershausen wider Marggraf Albrechten von Brandenburg, verwundet wurde und bald darauf starb, begab sich Augustus eilig aus Dännemark, woselbst er sich damals aufhielt, nach Hause, um die Lande in Besitz zu nehmen. Es machte zwar Johann Friedrich, der gewesene Churfürst gleichfalls seinen Anspruch auf die Churwürde, es kam aber die Sache durch Vermittlung des Königs in Dännemark Anno 1554. dahin, daß Augustus dieselbe behielt, Johann Friedrichen noch einige Städte abgetreten, und der Ernestinischen Linie die Zurückfallung der Churwürde versprochen wurde, wenn die Albertinische Linie aussterben sollte. Er starb den 11 Febr. Anno 1586. am Schlage, seines Alters 60 Jahre. Seine erste Gemahlin war Anna, Christians III. Königs in Dännemark Tochter, mit welcher er 9 Söhne und 6 Töchter gezeuget. Von den Söhnen hat ihn keiner überlebt, als Christian, der ihm auch in der Regierung folgte. Die andre war Agnes Hedwig, Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt Tochter, mit welcher er etwa fünf Wochen nach der Vermählung lebte, und hat sich selbige hernach an Johannem, Herzog von Holstein, verheyrathet. Siehe *Steidan. de statu rer. l. 26. et eius continuatores. Thuan. l. 28. 39. 41. 84 etc.* Spangenberg, Peccenstein, Faustens Klageschrift über Churfürst Augustum.

§. 4.

Die Gottesfurcht, und das recht aufrichtige Christenthum, wird wohl diesem unvergleichlichen Fürsten niemand streitig machen. Er war nicht nur in der Lutherischen Religion überaus wohl erzogen, sondern bewies auch
in